

Wissen und Nicht-Wissen

Ich wurde durch Logik und Indizien gezwungen, in so viele Räume¹ des Hauses der Wissenschaft einzudringen. Ich gebe offen zu, dabei wiederholt Feuer verursacht zu haben, obwohl ich die Kerze in meiner Hand nur zur Erleuchtung trug.

Eine Rekonstruktion der Ereignisse

Die wiederholten Zerstörungen der Welt, die sich so weit zurück ereigneten, wie die Erinnerung des Menschen reicht, vor allem aber die letzten Zerstörungen, prägten sich dem Gedächtnis verschiedener Völker in der ganzen Welt in einer Weise ein, die nicht weggewischt werden kann.

In den von mir veröffentlichten Büchern bot ich eine Rekonstruktion einiger solcher Ereignisse der geschichtlichen Vergangenheit an, eine Rekonstruktion, die sich auf das Studium menschlicher Zeugnisse gründete, wie sie in dem Überlieferungsgut aller alten Kulturen erhalten sind. Sie alle enthalten in Texten, die seit der Zeit weitergereicht wurden, als der Mensch schreiben lernte, in verschiedenen Formen eine Schilderung, in der das geübte Auge eines Psychoanalytikers nichts anderes als eine Vielzahl von Varianten ein und desselben Themas erkennen kann; in Hymnen, in Gebeten, in historischen Texten, in philosophischen Abhandlungen, in Aufzeichnungen astronomischer Beobachtungen, aber auch in Legenden und religiösen Mythen versuchten die Menschen dieser Zeit verzweifelt, ihren Nachfahren – uns eingeschlossen – eine Darstellung von Ereignissen zu vermitteln, die bei den Zeugen einen tiefen Eindruck hinterliessen ...²

Ich erzählte die Geschichte auf eine brutale Weise, in dem Sinn, dass nur wenig Rücksichtnahme auf die völlige Ahnungslosigkeit der Leser darin war, die ja bis dahin in nahezu völliger Verdrängung dieser bedeutendsten aller Kollektiverinnerungen gelebt hatten und fast vollständig ohne Erinnerung an die Heimsuchungen, die ihre Vorfahren erschüttert hatten.

¹ [Das hier von Velikovsky verwendete englische Wort "premises" bedeutet gleichzeitig "Räumlichkeiten" und "Prämissen", Anm. des Übersetzers]

² Dieser Absatz ist teilweise von Velikovskys Vortrag bei einem Symposium der American Association for the Advancement of Science *My Challenge to Conventional Views in Science (Meine Herausforderung konventioneller Auffassungen in der Wissenschaft)* (1974) übernommen.

In meiner Praxis als Psychoanalytiker hätte ich nie einen Patienten mit der plötzlichen Enthüllung der seinem Leiden zugrundeliegenden, ihm verborgenen Motive konfrontiert, ohne ihn zuvor ganz allmählich vorzubereiten und behutsam zu seiner oder ihrer eigenen Einsicht zu führen. Nur nach solchen einleitenden Massnahmen konnte man es wagen, eine erschreckende Enthüllung zu machen, und selbst dann konnte die Wirkung in manchen Fällen beinahe niederschmetternd sein – aber zu diesem Zeitpunkt waren alle Rückzugswegen in die vorherige Ahnungslosigkeit abgeschnitten; ausserdem dürfte der Patient inzwischen die guten Absichten des Psychoanalytikers begriffen haben und eine Transferenz-Brücke vom einen zum anderen geschlagen worden sein. Aber bei meiner Darstellung der Krankheitsgeschichte, d.h. bei der Schilderung, wie die Verdrängung sich zu einem kollektiven Gedächtnisschwund entwickelte, habe ich diesen Weg nicht eingeschlagen – und ich konnte es auch nicht. Hätte ich zunächst eine zurechtgestutzte Beschreibung der grossen Umwälzungen der Vergangenheit bringen sollen, eine stark verwässerte Fassung, oder hätte ich sie in kleinen Dosen verabreichen sollen, einen Teelöffel nach dem Frühstück? Hätte ich den Ablauf der Ereignisse nur als eine Möglichkeit und nicht als eine feste Tatsache schildern sollen? Hätte ich es als eine Science-Fiction-Erzählung präsentieren, in Fortsetzungen darbieten oder bruchstückweise auf obskure Zeitschriften verteilen sollen?

Ich tat, was ich tat, wohl wissend, dass bei jedem, der mit dieser Enthüllung direkt oder indirekt konfrontiert wird, eine heftige Reaktion ausgelöst würde. Bei manchen würde diese Reaktion die Form lauthalser Ablehnung annehmen, es würde zu Protesten, Anklagen und organisierten Gegenmassnahmen kommen. Andere würden dagegen von diesen Enthüllungen so überwältigt sein, dass sich eine ebenso starke Reaktion der Zustimmung einstellen würde, mit lautem Beifall und einem Aufflammen missionarischen Eifers, andere zu bekehren. Die Demarkationslinie, die die beiden Lager trennte, verlief mit nur ganz wenigen Abweichungen zwischen denen, die die unter dem Titel *Welten im Zusammenstoss* 1950 veröffentlichte Botschaft nicht gelesen hatten, und denen, die sie gelesen hatten. Diejenigen, die sie nicht gelesen hatten, hatten dennoch sehr unverblümete Ansichten; aus Buchbesprechungen, Diskussionen und Klatschgeschichten wussten sie "genau Bescheid", während eine spontane Reaktion sie davon abhielt, das Buch selbst zu lesen.

Der Gegenstand des Buches ist keine blossе Hypothese und keine eitle Theorie: es handelt sich vielmehr um die Rekonstruktion von Ereignissen,

die sich in der geschichtlichen Vergangenheit vor vierundreissig und siebenundzwanzig Jahrhunderten zutrugen, oder rund gerechnet, vor etwa hundert Generationen.

Jede Seite des Textes trägt Hinweise auf die Quellen, so dass das ausgetriebene Beweismaterial jederzeit nachzuprüfen ist. Die geschilderten Ereignisse sind in doppelter Hinsicht schreckenerregend. Der eine Aspekt ist das herzbewegende, grauenhafte Schauspiel unserer dem Toben entfesselter Naturkräfte ausgelieferten Vorfahren; der andere Aspekt ist die erschreckende Erkenntnis, dass wir in einer Selbsttäuschung erzogen wurden – einer Vorstellung von der Vergangenheit, die nur eine Tücke war, um unseren Forschungsdrang abzustumpfen, unsere vibrierende Neugier einzuschläfern, die uns – zusammen mit unseren Politikern, Philosophen und Wissenschaftlern – ein Paradebeispiel apathischen Augenverschliessens vor unseren wahren Zukunftsaussichten lieferte und uns gleichzeitig mit der Selbstsicherheit versah, dass uns nichts Weltbewegendes widerfahren könne.

In Wirklichkeit ist unser Planet in schwere Verkehrsunfälle verwickelt gewesen. Die Länge eines Jahres, eines Monats und eines Tages ist nicht von Anfang an unverändert geblieben; sie änderte sich wiederholt in historischer Zeit, während der Mensch bereits perfekt lesen und schreiben konnte und längst in der Lage war, diese Veränderungen schriftlich festzuhalten. Sie liegen uns in verschiedenen Schriften vor, vornehmlich in Keilschrift. Die Angaben in Keilschrift können mit denen in Hieroglyphenschrift verglichen werden, und diese wiederum mit alten Kalendern der ganzen Welt sowie den Sonnen- und Wasseruhren vergangener Zeit, die längst ausser Betrieb sind, nicht wegen technischer Mängel, sondern wegen der Veränderung der zu messenden Vorgänge. Diese Daten können und sollten im Licht historischer Aufzeichnungen geprüft und dann im Hinblick auf die Bedeutung der heiligen Schriften aller alten Religionen untersucht werden, Schriften, die allesamt reich an Textstellen sind, die sich mit kosmischen Umwälzungen und dem Sagenschatz des Altertums befassen.

Dieses schriftliche Überlieferungsgut zeichnet ein klares und deutliches Bild vor unseren Augen. Dann untersuchen wir die verschiedenen Gebiete der Naturgeschichte: Wenn sich Ereignisse dieser Grössenordnung zuge tragen haben, dann muss es auf dem Lande wie auf dem Meeresgrund eindeutiges Beweismaterial geben. Eine gründliche Lektüre meines Buches *Erde im Aufruhr* wird auch den skeptischsten Leser überzeugen, dass es tatsächlich keine Stelle auf der Erde gibt, wo nicht zwingende Beweise

anzutreffen sind. In den arktischen Regionen der Jetztzeit entstanden einst Kohlelagerstätten und wuchsen Korallen; Nashörner, Mammuts und Bisons hinterliessen ihre Gebeine in grosser Menge weit jenseits des Polarkreises. In Afrika, in China, in Brasilien, in Nordeuropa und anderwärts finden sich tierische Überreste in buntem Gemisch aus tropischen und arktischen Gebieten – Eisbären, Polarfüchse, tropische Schlangen und Krokodile. Braunkohle enthält vielerorts Insektenarten und Pflanzen, die aus so weit voneinander entfernten Gegenden wie Norwegen, Madagaskar und Brasilien zusammengetragen sind. Gebirgsketten erhoben sich zu ihrer heutigen Höhe noch zur Zeit des Menschen, ja, eines schon weit fortgeschrittenen Menschen, und jedes Forscherteam, das aus einem dieser grossen Gebirge der Erde zurückkehrt – dem Himalaya, dem Kaukasus, den Alpen, den Anden – berichtet voller Staunen über die offensichtlich junge Entstehungsgeschichte.

Die Geschichte wurde, wie ich schon sagte, auf brutale Weise vorgetragen, ein psychoanalytischer Schnitzer, von dem nur eine heftige Reaktion erwartet werden konnte – und so kam es denn auch.

Letzten Endes ist jedoch die befreiende Wirkung, die von der Überwindung der Verdrängung kollektiver Erinnerungen ausgeht, viel grösser als das Risiko eines psychologischen Schadens. Das Heilmittel besteht darin, meine Rekonstruktion der Geschichte bereits in der Schule zu lehren, am besten schon in den unteren Klassen. Auf diese Weise liesse sich der Konflikt mit den Auffassungen vermeiden, die in unseren heutigen Schulbüchern so tief verwurzelt sind; der Wiedererwerb der Erinnerungen an alte traumatische Erlebnisse wäre ein viel behutsamerer Vorgang, und ein eventueller Schock wäre durch und durch förderlich. Diese Tatsachen des Lebens müssen früh vermittelt werden, um das Element eines sekundären Schocks auszuschalten, wenn man den Schock als primär bezeichnet, dem unsere Vorfahren bei den Umwälzungen ausgesetzt waren.

Wissen und Nicht-Wissen

Freud schrieb von zwei psychologischen Reaktionen auf ein Trauma:

Die Wirkungen des Traumas sind von zweierlei Art, positive und negative. Die ersteren sind Bemühungen, das Trauma wieder zur Geltung zu bringen, also das vergessene Erlebnis zu erinnern, oder noch besser, es real zu machen,